

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. November 1977

Nr. 226 (3091)

Preis 2 Kopeken

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt, die achte Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der neunten Legislaturperiode am 14. Dezember 1977 in der Stadt Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
L. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kreml, 11. November 1977

Tagesparole bleibt: Tempo und Qualität

Maschinenbauer erklimmen neue Höhen

Über dem Eingang zum Werk „Zelinoградseimasch“ flattert die Rote Flagge des Arbeitsraumes. Diesmal wurde sie zu Ehren des Kollektivs der Abteilung für Mechanisierung und Automatisierung Nr. 14 gehißt. Dafür gab es einen triftigen Grund: Die Belegschaft der Abteilung hat als erste in der Vereinigung für Herstellung der Antierosionstechnik ihren Zweijahresplan bewältigt.

Juri Tagirov, der diesem Siegerkollektiv vorsteht, erzählt: „Wir halten uns vorgenommen, den Plan der ersten zwei Jahre des laufenden Planjahres zum Oktober-Jubiläum zu erfüllen und machen uns deshalb eifrig ans Werk. Unsere Anstrengungen waren fruchtbringend, denn wir meldeten schon am 24. Oktober: Die Verpflichtungen sind eingelöst. Schon zu Beginn der Oktoberwoche ließ sich der mechanische Montageabschnitt mit Friedrich Borgart an der Spitze durch seine hohen Wettbewerbsleistungen bei uns sehen. Und als wir nun den Jubiläumswettbewerb auswerten, kam sein Kollektiv wie-

der auf den Siegerpodest. Guten Ruf erwarben sich in unserer Abteilung auch die Brigaden Iwan Turtchenko und Jewgei Jakuta. Stolz ist unser Kollektiv auf solche Schrittmacher wie der Stanzler Johann Voss und der Schweißler Friedrich Beck, die ihrem Beruf bereits viele Jahre nachgehen. Wir stellen nichtstandardisierte Erzeugnisse her, produzieren und montieren verschiedene Taktrablen, Werkbänke und Mittel für Kleinmechanisierung, deshalb ist es sehr wichtig, daß der Arbeiter nicht nur genügend Kenntnisse, sondern auch viel Erfahrungen besitzt.

Unsere Jubiläumsverpflichtungen haben wir erfolgreich und vorfristig eingelöst. Ein weiterer bedeutender Arbeitsposten der „Zelinoградseimasch“-Vereinigung ist die Herstellung der neuen Maschine KPSh 9 vorfristig gemeistert. Zur Zeit bereiten sie eine andere neue Maschine — KPG 3.2 für die Serienfertigung vor. Das Kollektiv der genannten Abteilung Nr. 14 wird für diese

Maschine 12 Arten nichtstandardisierter Ausrüstungen und Mechanisierungsmittel herstellen. Darunter sind eine Werkbank für das Schneiden von Details, eine Elektrokontaktvorrichtung. In der Halle Nr. 4, wo man diese Maschinen erzeugen wird, montieren die Arbeiter aus der Abteilung Nr. 14 jetzt ein Fließband für die Montage des Kultivatoren KPG 2.2.

Vor dem Kollektiv der Zelinoградseimasch-Vereinigung für Herstellung der Antierosionstechnik steht heute die Aufgabe, seine Erfolge zu verankern und auszubauen, und diese sind beeindruckend. Der Zehnmonatsplan wurde bereits am 26. Oktober erfüllt. Die Konsumenten bekamen Erzeugnisse für 1 681 000 Rubel zusätzlich. Darunter sind viele Mineraldüngemittel, RMG 4, Kultivatoren KPG 3.8 und Sämaschinen SSS 2.1. Die Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen machen 33,3 Prozent im Gesamtumfang der zu realisierenden Produktion aus. Solche Erzeugnisse hat man für 212 000 Rubel über den Plan hinaus erzeugt. Für die

hohen Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb wurde dem Kollektiv die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsgewerkschaftsrates und des Gebietskomsomol-Komitees zugesprochen. Nennt man in der Vereinigung die Namen der Schrittmacher, so sind das in erster Reihe die Formirer, Heldin der sozialistischen Arbeit Anna Kowiriskina, der Dreher Kollai Sysdykow, die Dreherin Galina Budennikowa, die Brigadeführerin Johanna Teschner und Wolodimir Wagner, der Montageschlosser Alexander Gerber. Sie sind mit unter 437 Arbeitern, die hier ihre persönlichen Zweijahrespläne vor dem Termin bewältigt haben. Ihre Devise ist, auch den Fünfjahresplan vorfristig zu meistern. Die Maschinenbauer der Vereinigung sind überzeugt, daß sie das Jubiläumsjahr mit hohen Leistungen würdigen werden.

Alfred FUNK,
Korrespondent der „Freundschaft“
Zelinoград

Zwei Jahrzehnte ist Galina Bück Melkerin im Sowchos „Nowoosandrowski“ Gebiet Zelinoград. Sie besitzt reiche Erfahrungen, was ihr nicht zuletzt hilft, im sozialistischen Wettbewerb den führenden Platz zu behaupten. Duzende Mädchen, angehende Melkerinnen, gehen bei ihr in die Schule.

Foto: G. Osterle



Dank gut organisiertem Wettbewerb

SCHWEITSCHENKO. Die von Jakob Berg geleitete Brigade der Montagesparteialt. Nr. 10 des Truists „Sredasneftegasmontsch“, beendet den Bau eines 280 Kilometer langen Abschnitts der Magistrale „Mittelsien“ — Zentrum. Jeder Arbeiter überbietet täglich sein Soll. Vor kurzem hat die Brigade in einer Schicht zwei Kilometer Rohre geschweißt. Das ist achtmal mehr als das Soll. Solch eine Leistung hatte bis dahin noch niemand auf der Halbinsel Mangyschak erzielt. Das Geheimnis des Erfolgs liegt im gut organisierten Wettbewerb mit den Montageschlossern der Brigade Naip Ushachow. Das Ushachow-Kollektiv hat eine Schweißmethode eingeführt, bei der viel Material eingespart wird. Die Brigade Berg hat das Schweißen von ganzen Rohrbündeln gemastert. Dadurch wurde das Arbeitstempo verdoppelt und die Präzision des Rohrschlusses erhöht. (KasTAG)

Ehrentitel verliehen

In der Bauverwaltung „Schimmetallurgstroj“ des Truists „Pribalchastroj“ trifft man auf Schrittmacher, die im Wettbewerb der Produktionserfolge weit über die Grenzen der Republik hinaus bekannt sind. Unter den Schrittmachern ist auch die Verputzbrigade von Robert Schaad. Nach den Ergebnissen der ersten drei Quartale belegte diese Mannschaft unter den Kollektiven der Bauverwaltung den 1. Platz. Ihr wurde der Titel „Siegerbrigade im Jubiläumswettbewerb“ verliehen und die Rote Wanderfahne der Bauverwaltung zugesprochen. Die Brigade Schaad leistet auch gegenüber dem Musterbetrieb und kommt ihrem Ziel, auf dem Arbeitsfeld vorfristig Neujahr zu schreiben, mit jedem Tag näher.

Jakob GÖTZ

Balchach

Alltag des Planjahres

„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv der Mörtel-Betonmischanlage des Zelinoградseimasch für Stahlbetonfertigung schreitet sicher dem Finish des Jubiläumswettbewerbs entgegen. Es hat seine Verpflichtungen für zwei Jahre des Planjahres in der Erzeugung von Lieferbeton vorfristig eingelöst. Staff der vorgemerkten 125 000 Kubikmeter haben die Zelinoградseimasch Bauaufsehenden 127 000 Kubikmeter Baubeton erhalten. Bis zum Ende des zweiten Planjahres will das Kollektiv zusätzlich 10 000 Kubikmeter Stahlbeton für das Konto des kommenden Jahres erzeugen und sie an die Baubetriebe der Stadt liefern.

Die von N. Lang geleitete Komsozlen- und Jugendbrigade aus der Werkabteilung Nr. 6 der Dshambulischer Sozialfabrik erfüllt erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen. Die Auflagen für zwei Planjahre hat sie vorfristig bewältigt.

Der Anteil der Sortenerzeugnisse an der Gesamtproduktion ist gestiegen und übertrifft das Vorgemerkte um 10 Prozent. Das Brigadenkollektiv hat beschlossen, im Arbeitstempo nicht nachzulassen und die Auflagen des zehnten Planjahres in 4,5 Jahren zu erfüllen.

Große Arbeiterfolge hat das Kollektiv der Grubenverwaltung „Syrjnschenn“ im Jubiläumsjahr erzielt. Es hat seine Produktionsaufträge für zwei Planjahre vorfristig erfüllt. Bis zum Jahresende will das Kollektiv noch für 1 Million Rubel Arbeiten ausführen. Während im sozialistischen Wettbewerb ist die Vortriebsbrigade S. Murtsin, die am Bau der Grube „Zentralnaja“, einem wichtigen Anlaufobjekt, nach der Brigadenvorfahrtsmethode arbeitet.

Das Kollektiv der Taldy-Kurganer Mechanisierten Wanderschlösser des Truists „Kassystroj“ hat den Plan der Bau- und Montagearbeiten für zwei Jahre des Planjahres zum 3. November erfüllt. Solche Arbeit wie W. Laska, I. Abasow, O. Iwanow, A. Kosyrow haben ihre Jahresaufgaben vorfristig erfüllt und arbeiten bereits für 1978. Auf dem Arbeitsfeld der von M. Litwinenko geleiteten Brigade steht bereits September 1978.

Bis zum Ende des Jubiläumsjahres sollen zusätzlich für 160 000 Rubel Bau- und Montagearbeiten verrichtet werden.

Stoßarbeit leisten die Berg- und Hüttenarbeiter des Kombinat „Lachsch auch im November. Gegenwärtig gibt es unter ihnen viele die schon über die Erfüllung des Plans für zwei Jahre berichtet haben. Unter ihnen sind die Schmelzer B. Krasny Saparoshes“ begangen. Den Plan im Milchverkauf an den Staat haben sie bereits im September bewältigt. Dieser Tag haben die Farmerarbeiter auch ihre sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Fleisch an den Staat erfüllt. An die Erlassungswahlen sind 350 Tonnen Fleisch geliefert worden.

Es ist geschafft — die Milch soll fließen

Spricht man von den besten Milchfarmen des Gebiets Nordkasachstan, wird in erster Reihe der Komplex des Sowchos „Karagandinski“, Rayon Woswaschenka genannt. In dieser Wirtschaft hat man ein feines Ohr für alles Neue und Fortschrittliche in der Milchproduktion. Eine beliebige wertvolle Initiative der Viehzüchter findet hier Unterstützung und Verbreitung. So war es zum Beispiel auch im verflorbenen Jahr, als dem ganzen Land der Name der Melkerin des Sowchos „Wijlandi“, der Estnischen SSR, Leida Peips bekannt wurde. Ihrem Beispiel folgten sofort die Farmerarbeiter der Abteilung Nr. 4, die übrigens selbst unlangst eine im ganzen Gebiet wertvolle Initiative „laut werden ließen: Jeder Meister des Maschinenmeisterei verpflichtet sich, 100 und mehr Kühe zu betreuen.

Der Wettbewerb um die höchste Arbeitsproduktivität wird hier groß geschrieben. Das höchste Resultat haben die alte Melkerin Emma Neumann und ihre Schwester Selma aufzuweisen, die 302 Tonnen Milch je Kuhgruppe gemolken haben. Über 200 Tonnen — das ist die Leistung der Leninnorden-Tarje, Nadescha Shitnik. Diese Melkerin hat als erste im Sowchos das Gebiet Nordkasachstan im Angriff genommen und 3 200 Kilo Milch je Kuh erhalten.

Der Sowchos überbietet jedes Jahr die Pläne in der Produktion und Realisierung tierischer Erzeugnisse. Hohe Zielmarken haben die Sowchosarbeiter auch im laufenden Jahr erreicht: Ihr Zweijahresprogramm in Realisierung von Fleisch und Milch wurde im März 1977 zum 60. Jahrestags des Großen Oktober absolviert. Bemerkenswert ist dabei, daß das Wachstum der Produktion von Milch von Verbesserung ihrer Qualität begleitet wird.

Die Farmen der Wirtschaft wurden rekonstruiert. In der Abteilung Nr. 4 gab man die zweite Folge des Viehzuchtprogramms in „Nutzung“ mit einem Wort, der Sowchos „Karagandinski“ gehört heute nicht nur zu den größten, sondern auch zu den höchstmechanisierten Milchwirtschaften des Gebiets; alle Vorgänge werden von Maschinen aus geleitet. Das trug dazu bei, daß die Arbeitsproduktivität in den Farmen um 10 Prozent gestiegen ist, 90 Prozent der Milch wird als höchste Sorte geliefert.

Johann MOOR
Gebiet Nordkasachstan

Spezialisierte Komplexe entstehen

Der Rayon Priuralny ist einer der größten Milchlieferanten des Gebiets. Nicht den letzten Platz nimmt in der Futterration auch das Stroh ein, das hier in Futterküchen fachkundig verarbeitet und mit anderen Futtermitteln einmischt wird. In diesem Jahr wurden im Sowchos 5 000 Zentner solchen Futters vorfristig gemacht. Die Werkstätten des Sidanow-Sowchos nahmen den richtigen Kurs auf die Schaffung spezialisierter Milchkomplexe.

Auf dem Territorium der Milchfarm Nr. 1, werden in diesem Jahr zwei Bogen-Laufkutschungen für etwa 400 Tiere gebaut. Man wird einen mechanisierten Melksaal und andere Hilfsräume anbauen. Solche Komplexe werden in vielen Wirtschaften des Rayons und Gebiets errichtet. Das wird die Arbeitsproduktivität wesentlich steigern und die Erzeugnisse vervielfachen.

Anton DOSCH

Gebiet Uralisk

Vorgemerktes — termingemäß

Hohe Resultate erzielen die erfahrenen Viehwärter Grigorij Gelerjewa und Johann Ritscher. Die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme der Tiere beträgt 710 Gramm bei einem Plan von 450. Die Tierzüchter wollen bis Jahresende weitere 400 Tonnen Fleisch abliefern.

Leonid BILL
Gebiet Turgai

In der Brigade des Arbeitshelden

Nicht das erste Jahr werden in der Vereinigung „Eksbas-2222“ die Taten der Maschinisten aus der Brigade gerühmt, die den Schaufelradbagger SRS(K) 470 Nr. 2 im Tagebau „Bogalyr“ betreibt. Die Brigade wird vom Heiden der sozialistischen Arbeit Anatoli Witt geleitet.

Sie war Initiator des Gebietswettbewerbs unter der Devise „Jeder mechanisierte Komplex, jedes Aggregat auf Entwurfskapazität“. Diese Initiative griffen 51 Bagger- und Löffelbrigaden der Vereinigung auf.

Die Mitglieder der Brigade A. Witt haben reiche Arbeitserfahrungen. Zwölf von siebzehn gehören

der Brigade seit ihrer Organisation an.

Den Erfolg der Brigade gewährleistet vor allem die gut abgestimmte Arbeit und die Vervollkommnung der Technologie der Kohlegewinnung. Und das Ergebnis: Die Verladezeit eines Kohlenzuges von 945 Tonnen beträgt 32–35 Minuten statt 40,3 laut Norm.

In der Brigade gibt es zahlreiche Rationalisatoren. Der ökonomische Effekt von der Einführung der Rationalisierungsvorschläge in die Produktion macht 4 000 Rubel aus. Die Brigade A. Witt ging als eine der ersten im Tagebau auf kollektive Arbeitsorganisation und -entlohnung über. Die Brigade-

mitglieder werden entlohnt nach dem im Monat verrichteten Arbeit gemäß der Lohnstule und der Zahl der Arbeitsschichten.

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober verpflichtete sich die Brigade der kommunistischen Arbeit des Schaufelradbaggers Nr. 2, die Auflagen für zwei Jahre des zehnten Planjahres zum 7. November 1977 zu erfüllen. Ihr Werk haben die Bergleute eingelöst: in einem Jahr und neun Monaten erfüllten sie zwei Jahrespläne.

Die Brigade A. Witt arbeitet jetzt bereits für das künftige Jahr. Ekbastus

N. KASANZEW



RSFSR

Aggregate für Chemiewerke

Das erste etwa 100 Tonnen schwere Chemieaggregat wurde aus Kasachien nach Nowomoskowsk auf der Autobahn Moskau—Rostow am Don gebracht. Den Fahrern der Verwaltung „Speztransmechanizatsija“ steht bevor, insgesamt 9 solche und noch größere Aggregate zu befördern. Die Straßenbauer bereiten speziell für sie einen 120 Kilometer langen Abschnitt der Hauptstrecke vor. Manche Brücken müßten umgebaut werden, die Fahrbahn wurde befestigt.

Diese Aggregate werden dem Neubau des 10. Planjahres mit dem „Atom“-Projekt in Nowomoskowsk zugewiesen.

Belorussische SSR Reserven der „BelAS“

Zwei 40-Tonnen-BELAS-Wagen fahren das Erz aus dem Tagebau auf den Serpentinstraßen hinauf. Der eine kommt sehr langsam voran, der zweite überwindet

die Steile leicht. Diese Maschine ist mit einem vereinfachten hydro-mechanischen Getriebe versehen.

Mit solchen Antrieben versorgt die Maschinen das Autowerk in der Stadt Shodino in Belorussland. Sie bieten dem Fahrer einen großen Geschwindigkeitsbereich und das ermöglicht, die Leistung der Motoren rationaler zu nutzen. Die Einsatzwerte der Serienwagen BELAS 548A und BELAS 540A verbessern sich.

Grusinische SSR Teeplantagen erweitert

Auf den Teeplantagen hat nach dem Abschluß der Lese von Sortenentblättern die verantwortungsvolle Etappe des Kampfes für die künftige Ernte begonnen — die neuen Anpflanzungen.

In raschem Tempo arbeitet man in den Wirtschaften des Rayons Macharadze, die die republikanischen Kennziffern in der Tee-Ernte erzielt haben. Die neuen Pflanzungen werden hier für die örtlichen ertragreichen Sorten angelegt.

Die Plantagen werden in diesem Jahr um 1 220 Hektar erweitert.

Tadschikische SSR Dangara-Plateau wird bewässert

Die Staatskommission übernahm den Hauptabschnitt des 14 Kilometer langen Irrigationstunnels zur Nutzung. Über den unterirdischen Stollen wird das Wasser aus dem Stausee Nurek in das Plateau Dangara kommen und 100 000 Hektar Trockenland bewässern.

Zur Zeit sind auf der Trasse des landesgrößten Irrigationstun-

nels schon mehr als 1 500 Meter vorgetrieben. Um die Arbeiten zu beschleunigen, wird der Tunnel gleichzeitig von beiden Seiten vorgetrieben.

Man bereitet sich zur Erschließung neuer Länder an vor. Das Institut „Tadshikigiprowochnost“ entwickelte die technischen Unterlagen der ersten Folge — der 27 000 Hektar Neuland. Sie sehen den Komplexbau von hydroelektrischen Anlagen, Produktionsobjekten, Wohnungen und Autostraßen vor. Es sind auch die Orte für die Zentralisierungen der ersten sechs Neulandswirtschaften bestimmt.

Auf den erschlossenen Ländereien sollen wertvolle Kulturen wie Feinfaserbaumwolle, Obst, Weintrauben, Futter, Gemüse und Melonenkulturen geübt werden.

Turkmenische SSR Im Auftrag der Wähler

3,5 Tonnen Rohselde bearbeitete seit Beginn des Planjahres die Hasperin D. Beschimowa aus dem Seidenkombinat, die schon ihr persönliches Konto für 1979 eröffnet hat. Dieses Resultat wurde im Zweig in solch einer kurzen Frist zum erstenmal erzielt.

Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR D. Beschimowa beteiligt sich aktiv an der Rekonstruktion und technischen Umgestaltung des Kombinat. Um den Auftrag ihrer Arbeitskollegen — ihrer Wähler — zu erfüllen, sorgte sie vor allem für den schnellen Einsatz der neuen Ausrüstungen. Dadurch stieg wesentlich die Arbeitsproduktivität.

Nach der VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR beschloß D. Beschimowa, die Fünfjahrespläne in 3 Jahren zu erfüllen. Um das zu erzielen, betreibt sie jetzt zusätzlich noch zwei Automaten.

Ukrainische SSR Kraffahrer packen zu

Die Kraffahrer der Transportbetriebe der „Selchostekhnika“ der Republik haben 15 000 000 Tonnen Zuckerrüben befördert. Die Kollektive der vier Gebietsvereinigungen Odessa, Poltawa, Tscherkassy und Tschernigow haben die Saisonaufgaben schon bewältigt.

Nach der Ipatow-Methode funktionieren in der Republik mehr als 1 600 Komplextransportbriga de n. Im Wettbewerb lagen sich die Fahrer der Kolonne hervor, der N. P. Jalowitsch aus der Rayonvereinerung der „Selchostekhnika“ Jagolin, Gebiet Kiew, vorsteht. Sie beförderten zu den Verarbeitungsbetrieben 22 500 Tonnen Rohstoff. Die Normen werden täglich auf Doppel überboten.

Ukrainische SSR Weiden in der Wüste

Die Melioratoren übergeben dem Karakuschzuchtswchos „Gasgan“ im Gebiet Samarkand eine Dauerweide mit einer Fläche von 10 500 Hektar. Die Bewässerungsländer sind am Rand der Kysykum-Wüste in 50 Hürden geteilt, die man abwechselnd — das ganze Jahr hindurch — nutzen wird.

Das System der Umlaufbewässerung ermöglicht es, regelmäßig Gräser zu unterseuen. Auf der neuen Weide wird der Sowchos zweimal mehr Karakusch halten als gewöhnlich. Die Arbeit der Tierzüchter ist dadurch viel leichter. Eingehürdete Dauerweiden wurden in Usbekistan auf den ersten 30 000 Hektar gebaut.

Dein Standpunkt im Leben

Das Vertrauen der Genossen

„Womit bist du eigentlich unzufrieden?“
 „Haben dir das Sportfest und der Wettbewerb Zeig, was du kannst“
 „Und die anderen bunten Abende der Literatur?“
 „Was ist das zu reden — Viktor ist ein geborener Organisator!“
 Der junge Traktorist, auf den man dem Mann aus diesen Argumenten einfließen, wiederholte beärglich: „Mit allem bin ich zufrieden, aber wir können ihn ja erst zwei Monate!“
 Viktor Eichmann saß wie auf Nadeln. Ihm war die Rote ins Gesicht gestiegen, und er schaute zu Boden. Doch dann hob er den Kopf. Die Blicke kreuzten sich, und er sah dem ruhigen Blick seines Gegners keine Spur von Feindseligkeit. Jemand unterstützte diesen Standpunkt mit der Redewendung über das Pad Salz, das man dem Mann aufessen müsste, um ihn gründlich kennen zu lernen. Im Prinzip hatten sie wohl recht. Die zwei Monate, die er im Sowchos „Rasswet“ nach dem Armeedienst verbracht hat, sind natürlich eine kurze Zeit. Und doch wurde Viktor Eichmann auf dieser Jahreshauptversammlung von den Komsozolen zum Sekretär des Komsozollentes für 60 Jahrestag des Großen Oktober zu absolvieren. Sie haben das bereits geschäft.

„Hat man die Verantwortung übernommen, ein großes Jugendkomitee nicht gerechtfertigt hat. Es genügt nicht, den Wettbewerb um hohe Produktionsleistungen der Jugendlichen zu leiten, sich um ihre Freizeitgestaltung zu kümmern. Es geht darum um die allseitige Entwicklung jeder Persönlichkeit, und ohne gründliche Bildung, ohne Vervollkommen der Kenntnisse ist das unmöglich.“
 Die Besprechung wurde ich nicht vergessen“, meinte Viktor Eichmann.

„Hat man die Verantwortung übernommen, ein großes Jugendkomitee nicht gerechtfertigt hat. Es genügt nicht, den Wettbewerb um hohe Produktionsleistungen der Jugendlichen zu leiten, sich um ihre Freizeitgestaltung zu kümmern. Es geht darum um die allseitige Entwicklung jeder Persönlichkeit, und ohne gründliche Bildung, ohne Vervollkommen der Kenntnisse ist das unmöglich.“

Die Melkerin Angelina Ponomarewa unterstützte eilig den Auftrag der Delegierten des Komsozollentes des Gebiets, Katharina Götting aus dem Sowchos „Sotobolski“ an alle jungen Melkerinnen, die Milchträge auf den Berg zu 3000 Kilo je Kuh zu bringen. Bei Angelina stimmten Wort und Tat überein. Die jungen Mechanisatorinnen Alexei Medwedew, Burembaj Iskaletow zählten zu den Ernährten dieses Jahres. Die Namen der beiden Kombifahrer wurden in das Ehrenbuch der Wirtschaft eingetragen. Über 40 Jahre Arbeiter haben die Planvorgaben des Jahres vorfristig erfüllt.

Die Komsozollorganisation muß auf diese Burschen einwirken“, verlangte der Mathematiklehrer, der die Mitglieder des Komsozollentes zu Rat, und sie beschloßen, die Frage auf einer Komsozollversammlung zu besprechen und den beiden Jugendlichen ins Gewissen zu reden.

Das Gespräch auf der Versammlung löste hitzige Debatten aus. Einige Komsozollmitglieder kritisierten das Komitee und den Komsozollsekretär, weil er mit „eiskalter Gleichgültigkeit“ auf die Schwierigkeiten der Abendschüler herabzusehe. Es gab natürlich auch andere Meinungen und Ansichten.

„Die Jungen sind schon erwachsen und längst imstande, auch ohne Agitation einzusehen, daß sie lernen müssen, auch die Redewendung ist nicht die Rede“, meinte empört ein Mädchen. „Man muß ihnen helfen. Das Komsozollente muß sich um sie kümmern.“

„Diese Kritik war ganz richtig“, erzählte Viktor Eichmann später. „Wir hatten die jungen Arbeiter zwar überzeugt, daß sie weiterlernen müssen, doch die Jungen später dabei zu unterstützen. Es kam wiederholt vor, daß man die Abendschüler mit Arbeit überhäufte und sie nicht rechtzeitig zum Unterricht gehen ließ. Wir haben Schritte der Mathematik große Schwierigkeiten, doch fand der Lehrer keine Zeit, sich mit ihnen individuell zu beschäftigen. Es mangelte auch an kameradschaftlicher Hilfe in der Klasse. Die Leistungen jedes einzelnen im Kollektiv hängen ja nicht wenig von der gesunden kameradschaftlichen Atmosphäre vom gesamten moralischen Klima ab. In diesem Schü-

lerkollektiv waren die meisten Komsozolen, doch hatte der Komsozollsekretär des Sowchos nicht dazu beigetragen, daß auch hier ein Komsozollente, das den Aufgaben der Fürsorge des Komsozollentes ständig spürt. Viktor mußte sich selbst gefeilen, daß er das Vertrauen der Genossen nicht gerechtfertigt hat. Es genügt nicht, den Wettbewerb um hohe Produktionsleistungen der Jugendlichen zu leiten, sich um ihre Freizeitgestaltung zu kümmern. Es geht darum um die allseitige Entwicklung jeder Persönlichkeit, und ohne gründliche Bildung, ohne Vervollkommen der Kenntnisse ist das unmöglich.“

Die Werkstätten des Pawladorer Traktorenwerkes begingen das ruhmreiche Oktoberjubiläum mit nennenswerten Erfolgen. Am Vorabend des 60. Jahrestag des Großen Oktober haben sie ein bemerkenswertes Ergebnis erzielt: 2000 Traktor „Kaschkan“ hat das Fließband verlassen. Diese Errungenschaft spornte die Traktorenbauer zu neuen Großtaten an. Sie arbeiten heute unter der Devise „Dem Jahr des Oktoberjubiläums — erfolgreichen Abschlusses! Der Traktor steht heute auf einem Postament, wohin ihn der Versuchsfahrer der Montagehalle Wladimir Tschugunow (unser Bio) gesteuert hat.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

Wenn Bakyt ehemalige Mitschüler oder auch Brüder und Schwestern aus Feld kamen, um ihr bei der Arbeit zuzusehen, fühlte sie sich glücklich. Mit Stolz zeigte sie ihnen, was sie konnte, und die jüngeren Brüder sind ihrerseits auf ihre Schwester stolz. Sehr oft bitten sie Bakyt um Erlaubnis, das Lenkrad zu halten. Sie haben ihr schon versichert, daß sie auch Traktoristen werden wollen, und wenn nötig, ihr unbedingt helfen werden.

Bakyt arbeitet selbständig, aber von Zeit zu Zeit kommt Marsal neben ihr. Sie ist ein fleißiges Mädchen, und interessiert sich für ihre Stimmung; er hilft verschiedene Störungen beseitigen. Interessiert sich, wie es mit der Tagessonne aussieht, er ist überzeugt, daß der Arbeiter mit vieljährigen Erfahrungen seinen jüngeren Kameraden fortschrittliche Arbeitsmethoden mitteilen kann. Bakyt ist ein fleißiges Mädchen. So versteht der Schrittmacher der Produktion Raffael Marsal seine Arbeit und Menschenpflicht.

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

rielle und die moralische Stimulierung. Die Kinder der Sowchosarbeiter z. B. besuchen den Kindergarten kostenlos und in der Schule ist zusätzliche Beköstigung eingeführt, ebenfalls unentgeltlich. Und hier andere gesellschaftliche Ausgaben, die für unsere Gegenwart typisch sind: für Festliches, für Einweihungen in Erholungsheimen, in Sanatorien für Arbeiter, für kollektive Konzertbesuche usw. werden jährlich Zehntausende Rubel bereitgestellt.

Auch der qualitative Bestand der Arbeiter der Vereinigung hat sich bedeutend verbessert. Mehr als zwei Drittel Mechanisator sind erster und zweiter Klasse, in der Geflügelzucht sind Operateure mit Fachbildung beschäftigt. Mehr als 20 von 30 Spezialisten und Leitern der Vereinigung haben Hochschulbildung. Über 10 Stipendiaten des Sowchos studieren jährlich an Hochschulen und Techniken.

Etwas 900 Mann arbeiten gegenwärtig in den Abteilungen und Brigaden der Vereinigung. Darunter sind die Pioniere der Neulanderschließung wie auch ihre Kinder.

Die Heimat hat die hingebungsvolle Arbeit der Menschen nach Gebühr gewürdigt. Mehr als 50 Personen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, darunter der namhafte Getreidebauer, Held der sozialistischen Arbeit N. Karapuchin, die Geflügelwärtnerin I. Ruskak und N. Schipolowa, die Mechanisatorin S. Kirilowa, I. Nadstin und viele andere. Die Menschen sind schon üblich geworden. Beispielhaft aus dem Leben der Neulanderschreiber anführen — eine markante Bestätigung der Rechte und Freiheiten, die vom neuen Grundgesetz auch der Zweijahresplan in der Produktion und im Verkauf von Fleisch wurde erfüllt.

Die Festigung der Ökonomie, die stabile Entwicklung und Vervollkommen der Produktion wurden zu einem sicheren Fundament für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen. Man kann nicht wenig prägnant, jedoch schon üblich geworden. Beispielhaft aus dem Leben der Neulanderschreiber anführen — eine markante Bestätigung der Rechte und Freiheiten, die vom neuen Grundgesetz auch der Zweijahresplan in der Produktion und im Verkauf von Fleisch wurde erfüllt.

Nicht wiederzuerkennen sind jetzt unsere Dörfer, die von der ersten Furchen auf den Neulandweiten ihren Anfang nehmen. Gerade, in Grün gebaute Straßen des „Ishewski“ sind nun mit Asphaltkleber bedeckt. Hier gibt es eine helle Schule, einen gemütlichen Kindergarten, einen einladenden Kulturpalast. Es werden ein Sportkomplex mit einem Schwimmbecken und ein neues Handelszentrum errichtet. Gemäß dem Perspektivplan, der Entwicklung der Siedlung werden ihre Straßen rekonstruiert. Ein besonderes Augenmerk lenkt man auf die bauliche Einrichtung. Bereits mehr als die Hälfte der Wohnhäuser haben städtischen Komfort. Zum Jahre 1978 werden alle Häuser, Zentralheizung und fließendes Wasser bekommen und zum Ende des Planjahres auch an die Kanalisation angeschlossen sein. Es genügt zu sagen, daß 5 von den 35 Millionen Rubel Kapitalanlagen für den Bau von Wohnhäusern und anderen Objekten mit sozialer und kultureller Bestimmung investiert werden.

Das Aussehen der Siedlung spiegelt die ständige Hebung des Wohlstands ihrer Einwohner wider. In jeder Wohnung sind gediegene Möbel, städtischen Komfort. Zum Jahre 1978 werden alle Häuser, Zentralheizung und fließendes Wasser bekommen und zum Ende des Planjahres auch an die Kanalisation angeschlossen sein. Es genügt zu sagen, daß 5 von den 35 Millionen Rubel Kapitalanlagen für den Bau von Wohnhäusern und anderen Objekten mit sozialer und kultureller Bestimmung investiert werden.

Gekannt nützt man in der Vereinigung die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds, verbindet die mate-

Wilhelm WINTER
 Gebiet Zelinograd

und Hingabe das Neuland erschlossen wurde. Eine erfahrene Lehrerin, geschickte Erzieherin, ein fleißiger Traktorist und Kraftwagen; man lud auf der Bahnstation die eintreffenden Frachten aus — Maschinen, Baustoffe, Lebensmittel... Und abends erlebte man den rakt.

Im April zogen die künftigen Mechanisator in die Steppe. Es wurden 7 Traktoren- und Feldbaubrigaden mit je 7-9 Traktoren gegründet. Am Vorabend des 1. Mai wurde in einer feierlichen Atmosphäre die erste Furchen auf dem jahrhundertlang brach gelegenen und gezogen. Das Einrecht dazu zu erteilen die Komsozolen ihrem Komsozollorganisator Michael Lykow. Ihm folgten mit ihren Traktoren Viktor Sjablow, Iwan Chruschtschow, Gawril Pestow, Alexander Trejakow...

In jenem ersten Frühjahr konnten nur etwa 2000 Hektar Land bestellt werden, dafür pflügte man im Sommer etwa 20.000 Hektar auf. Auch die Bauarbeiten hatten viel Sorgen. Anstelle alter Lehmziegelbauten wuchsen neue Häuser empor. Als erste feierten die Familien Sjablow, Gluchow, Jelyschew Einzug... In den ersten Jahren der Neulandersiedlung...

Nach dem Sowchos bildeten die Abgesandten des verbrüderten Udmurtsien. Darum wurde auf der Vollversammlung beschlossen, „Babatski“ zu „Ishewski“ umzubenennen — zu Ehren der Hauptstadt der Republik, die ihre Söhne und Töchter in die ferne kasachische Steppe entsandt hatte.

Im August 1959 wurde Jewdokija Saituschukowa Direktorin des „Ishewski“. Früher war sie Partei- und Wirtschaftsfunktionärin im Gebiet Dnepropetrowsk und hatte umfangreiche Erfahrungen gesammelt. Mit unter den ersten kam im März 1954, dem Ruf der Partei und ihres Herzens folgend, nach Nordkasachstan, übernahm die Führung des Neulandowchos „Dwuretschny“ und half ihm auf die Beine. Daraufhin ging sie in eine rückständige Wirtschaft über, die der Sowchos „Ishewski“ damals war.

Seine Ökonomie fing nun an, zu erstarren und Kräfte zu sammeln. Besonders rege wurde die Baulätigkeit, 1961 wurde hier eine Siebenklassenschule eröffnet, und gleichzeitig mit dem Bau einer Mittelschule begonnen. 1962 übergab man das Kulturhaus seiner Bestimmung.

Anfang der 60er Jahre spezialisierte sich die 60 km von Zelinograd entfernte Wirtschaft auf die Produktion von Geflügelfleisch auf industrieller Grundlage. Am Rande der Siedlung begann man mit dem Bau eines mächtigen Broilerfabrik, von Grund auf rekonstruiert wird die Fleischfabrik für Produktion von Herdubuchfleisch. Mit der Inbetriebnahme dieser Objekte wird die Vereinigung schon in diesem Planjahr einen technologisch abgerundeten Industriekomplex für

Im 10. Planjahr muß hier die für im Bau begriffene Broilerfabrik mit Käfighaltung des Geflügels und einer Jahresleistung von 1,8 Millionen Broiler auf volle Kapazität in Betrieb genommen werden. Im Bau begriffen wird die zweite Baufolge wird die Broilerproduktion bereits zum Jahre 1979 3 Millionen übersteigen. Eine weitere Vervollkommen der industriellen Technologie wird es ermöglichen, die Zeit der Kückenauzucht von 70 auf 56 Tage zu verringern. Außerdem wird eine neue Herdubuchfleischfabrik für 30.000 Legehennen errichtet, von Grund auf rekonstruiert wird die Fleischfabrik für Produktion von Herdubuchfleisch. Mit der Inbetriebnahme dieser Objekte wird die Vereinigung schon in diesem Planjahr einen technologisch abgerundeten Industriekomplex für

Auf breitem Weg

Dort, wo das Getreidefeld zu Ende geht und die Straßen der Siedlung im Schatten des Großen Oktober ein Obelisk zu Ehren der Pioniere des Neulands errichtet. In den Sockel der Stele mauerte man eine Kapsel mit einem Brief ein, adressiert an jene, die die Jahrhundertfeier des Sowjetlandes begehen werden. Der Brief enthält einen Bericht darüber, wie die Wirtschaft aufgebaut und geschleift wurde, über die Ersterchließung des Neulands, über die jetzige rastlose Alltagsarbeit.

Im Dezember 1954 verließ ein Mann in einem kurzen Schafpelz, mit einem Koffer und einer Aktentasche in den Händen, an der Bahnstation Wischnjowka den Zug, Niederm empfing ihn, und so mußte er mit einem Komsozollorganisator zum Zentrum zu Fuß marschieren. Im Rayonpartei-Komitee wies er einen Einweisungsschein des Ministeriums für Sowchos der UdSSR an, den er in einem Brief an den Komsozollorganisator des Gebietes Leningrad, Ernann zum Direktor des Sowchos „Babatski“.

Im Rayonpartei-Komitee wußte man, daß auf der Basis des rückständigen Kolchos „Put k Komsozoll“ ein neuer großer Getreidebauowchos geschaffen werden mußte. Für das künftige Zentralegebiet bestimmte man Eranowka, dort, wo die ersten Hungerjahre von den Einwohnern verlassen worden war und von dem nur zerfallene Samenzugbauten blieben.

In Minakows Aktentasche lagen vorläufig weitere nichts als ein neues rundes Sowchosiegel und ein ungeführter Filzgestaltungplan. Freilich warteten auf ihn bereits zwei Abgesandte Udmurtsien — Nikolai Matwejew und Alexander Makarow — ebenfalls mit Einweisungen in den „Babatski“.

Am folgenden Tag — dem 23. Dezember 1954 — wurde der erste Befehl heraus, der die Gründung eines neuen Sowchos in den Ischmer Steppen, erstündete. Es galt jedoch, ihn verkündet zu schälen, und zwar fast aus dem Nichts. Matwejew wurde zum Arbeitsleiter und Makarow — zum Leiter der Treibstoffwirtschaft ernannt. Nun hieß es den Sowchos mit Fachkräften kompletieren und sich auf den Empfang der Neulandersiedler vorbereiten. Man führte in die Eile Wohnwagen und Zelte, Lebensmittel, Brenn- und Schmierstoffe, Kanonenmunition und alles, was in den ersten Zeit lebenswichtig war.

Am 12. März 1955 traf auf der Bahnstation Wischnjowka der erste Zug ein — ein Zug mit Kindern, Mädchen, Abgesandte des Komsozoll Udmurtsien. Sie fanden Unterkunft teils in den Nachbardörfern, meistens aber in den Wohnwagen. In den Tagen wurde auf dem künftigen Gehöft angesrenzt gearbeitet:

„Mit der Annahme dieses Gesetzes, das heißt ab heute, wird die Verfassung wirksam, beginnt sie zu leben und zu funktionieren“, sagte L. I. Breschnew auf der letzten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Diese Worte prägten sich in die Herzen unserer Lehrer und Schüler ein.

Die Schüler der Schule Nr. 11 traten zum feierlichen Appell an, genau als die Delegierten des Volkes in Moskau im Kremplapal einstimmig die neue Verfassung annahm. Ernis wurde freudig und Gesicht rüsumig. Mit dem feierlichen Klang der Staatsymne schied das neue Gesetz über seinen Einzug zu fallen. Diese Appell bildete den Auftakt für die weitere Studium des Grundgesetzes. Der Schuldirektor Nikolai Li sagt: „In den Stunden beginnt das Gesetz unseres Landes sich in den Herzen der jungen Bürger unserer Heimat einzuprägen.“

Die Lehrer erläutern ihren Zöglingen das neue Grundgesetz, erklären ihnen die Rechte der Bürger der UdSSR und lehren sie, auch ihre Pflichten zu erfüllen.

In den Chemiestunden z. B. erläutern die Oberschüler an konkreten Beispielen über die Entwicklung und die Perspektiven der Chemieindustrie in unserem Gebiet. Die Chemielehrerin Nina Wladimirowna Podosenko, Boste der Volkshochschule, führt die Schüler in die modernen Hallen des großen Chemiewerkes der Stadt. Danach erklärt sie ihnen, daß laut Artikel 30 unser Land, das als Mitglied der sozialistischen Gemeinschaft auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus entwickelt und festigt und aktiv in der wirtschaftlichen Integration der Arbeitsteilung mitwirkt. Unsere Chemiewerke liefern ihre Produktion an alle Schwesterrepubliken und sozialistischen Staaten.

In der 10b Klasse wurde auf einer Erziehungssunde der Artikel 18 der Verfassung der UdSSR erläutert. Die Stellungnahme der Schüler zeigt davon, daß sie alles tun werden, um sich zu den Aufgaben des Bodens und seiner Schätze, der Gewässer, der Pflanzen und Tierwelt, zur Verbesserung der Umwelt, was in ihren Kräften liegt.

Unter der Leitung der Geschichtslehrerin N. M. Morgunowa veran-

staltete die 10a Klasse einen Geschichtsbearbeit. Er war den Helden und Verteidigern, und nicht nur im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet. Die Schüler erzählten davon, wie die besetzten Söhne unserer Heimat für sozialistisches Vaterland gegen die Faschisten verteidigten, das die Verteidigung der Heimat auch im neuen Grundgesetz als heilige Pflicht jedes Sowjetbürgers bezeichnet ist. Der Abend füllte die patriotischen Gefühle der 17jährigen.

Die 7a ist noch eine Pionierklasse. Im Klassenzimmer ist eine neue Wandzeitung angebracht worden. Das Motto ist „Ein Gesetz, das Glück und Freude bringt“. Täglich bringen die Kinder neue Beispiele aus dem Leben, aus Zeitungen und Zeitschriften zu diesem Thema mit. Vor der Schautafel stehen in den Pausen immer Kinder, die diesen Stoff in Wort und Bild auslegen.

Die Schüler der 10. Klassen mit erweitertem Deutschunterricht studieren mit ihrem Deutschlehrer W. A. Gawrilenko die neue Verfassung gründlich in deutscher Sprache. Da nach jedem Kapitel die einzelnen Artikel erörtert werden, ist das für die Abgänger eine gute Sprachpraxis. Man freut sich über die sprachlich richtigen Antworten der Komsozolen.

Im KIF „Weiße Rose“ wird unter dem Motto „Wir sind auf dem Wege zum Kommunismus“ gearbeitet. Die Kinder arbeiten dabei aktiv. Die 5b organisiert einen interessanten und lehrreichen Pioniernachmittag. „Warum bekamen wir eine neue Verfassung?“

Der Artikel 45 des neuen Grundgesetzes ist ihnen nach diesem Pioniernachmittag besonders teuer. Sie wissen, daß sie das Recht auf Bildung haben. Nun wollen auch alle recht fleißig sein, um ihre Rechte voll und ganz zu nutzen. Die Schüler wissen, daß es auch ihre Pflichten gibt, die jeder Sowjetmensch erfüllen muß.

Der Meiß unserer kommunistischen Zukunft wird in den Schulen liebevoll mit Hingabe und Meisterschaft erzogen.

Eise HERMANN
 Aktjubinsk



Alexandra Litwinowa ist Maschinennäherin in der Wirkwarenfabrik Aktjubinsk. Sie arbeitet hier schon 20 Jahre. Ihre hohen Leistungen wurden mit der Medaille „Für heldenmäßige Arbeit“ gewürdigt. A. Litwinowa trägt außerdem den Titel „Meister goldene Hände“.

Foto: F. Alexander

Sie sind stolz auf unsere Verfassung

„Mit der Annahme dieses Gesetzes, das heißt ab heute, wird die Verfassung wirksam, beginnt sie zu leben und zu funktionieren“, sagte L. I. Breschnew auf der letzten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Diese Worte prägten sich in die Herzen unserer Lehrer und Schüler ein.

Die Schüler der Schule Nr. 11 traten zum feierlichen Appell an, genau als die Delegierten des Volkes in Moskau im Kremplapal einstimmig die neue Verfassung annahm. Ernis wurde freudig und Gesicht rüsumig. Mit dem feierlichen Klang der Staatsymne schied das neue Gesetz über seinen Einzug zu fallen. Diese Appell bildete den Auftakt für die weitere Studium des Grundgesetzes. Der Schuldirektor Nikolai Li sagt: „In den Stunden beginnt das Gesetz unseres Landes sich in den Herzen der jungen Bürger unserer Heimat einzuprägen.“

Die Lehrer erläutern ihren Zöglingen das neue Grundgesetz, erklären ihnen die Rechte der Bürger der UdSSR und lehren sie, auch ihre Pflichten zu erfüllen.

In den Chemiestunden z. B. erläutern die Oberschüler an konkreten Beispielen über die Entwicklung und die Perspektiven der Chemieindustrie in unserem Gebiet. Die Chemielehrerin Nina Wladimirowna Podosenko, Boste der Volkshochschule, führt die Schüler in die modernen Hallen des großen Chemiewerkes der Stadt. Danach erklärt sie ihnen, daß laut Artikel 30 unser Land, das als Mitglied der sozialistischen Gemeinschaft auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus entwickelt und festigt und aktiv in der wirtschaftlichen Integration der Arbeitsteilung mitwirkt. Unsere Chemiewerke liefern ihre Produktion an alle Schwesterrepubliken und sozialistischen Staaten.

In der 10b Klasse wurde auf einer Erziehungssunde der Artikel 18 der Verfassung der UdSSR erläutert. Die Stellungnahme der Schüler zeigt davon, daß sie alles tun werden, um sich zu den Aufgaben des Bodens und seiner Schätze, der Gewässer, der Pflanzen und Tierwelt, zur Verbesserung der Umwelt, was in ihren Kräften liegt.

Unter der Leitung der Geschichtslehrerin N. M. Morgunowa veran-

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wladimir DIANOW
 Gebiet Kustanaw

Josef A. Felde

Wenn der Lehrmeister neben dir ist...

Vor 30 Jahren setzte sich Raffael Marsal zum ersten Mal an das Lenkrad des Traktors. Marsal hat gute Eigenschaften: Er ist immer bereit, den jungen Mechanisatoren zu helfen. Er interessiert sich für die Arbeit, er begeistert sich und in ihnen das Interesse für ihren Beruf zu fördern. Er sagt: „Wir müssen für unsere Nachwuchs sorgen, daß er seine Arbeit kennen und lieben lernt.“ Vielen jungen Mechanisatoren hat Raffael Verständnis für den gewählten Beruf beigebracht.

Im Frühling dieses Jahres bekam er noch einen jungen Mechanisator in die Lehre. Dieses Mal war es ein Mädchen. „Bakyt Karymskawa“ — stellte sie sich vor.

Schon in den ersten Tagen erreichte sie ihren Lehrer mit ihrem „fließenden“ Ströben. Schwierigkeiten zu überwinden. Sie scheute keine „schwarze“ Arbeit. Von jung an hatte sie zu Hause mithelfen und war an die Arbeit gewöhnt. Sie war doch die älteste von den 6 Kindern ihrer Eltern. Und noch etwas war

sehr wichtig: Sie liebte ihr Dorf. Marsal der 10. Klasse wußte das Mädchen, daß sie nur Mechanisatorin werden will. Und ihre Träume gingen in Erfüllung. Nachdem sie den Mechanisatorerlaßung beendet hatte, wurde sie Traktoristin.

Sie fährt durch das grüne Feld, die Mähmaschine klappt. Marsal hat ihr erklärt, man muß nicht nur viel, sondern auch gutes Heu machen. Das gemähte Gras darf nicht lange liegen. Es muß so schnell wie möglich zusammengereicht werden, sonst verliert das Heu an Qualität. Der bekannte Mechanisator betont gern, daß jeder Autofahrer, Traktorist und Kombifahrer mit der Technik behutsam umgehen muß. „Es gibt jetzt bei uns genügend Landmaschinen. Es wird noch mehr geben, aber wie vollkommen diese Maschinen auch sein werden, den Erfolg können und werden doch nur die Menschen sichern.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

Wenn Bakyt ehemalige Mitschüler oder auch Brüder und Schwestern aus Feld kamen, um ihr bei der Arbeit zuzusehen, fühlte sie sich glücklich. Mit Stolz zeigte sie ihnen, was sie konnte, und die jüngeren Brüder sind ihrerseits auf ihre Schwester stolz. Sehr oft bitten sie Bakyt um Erlaubnis, das Lenkrad zu halten. Sie haben ihr schon versichert, daß sie auch Traktoristen werden wollen, und wenn nötig, ihr unbedingt helfen werden.

Bakyt arbeitet selbständig, aber von Zeit zu Zeit kommt Marsal neben ihr. Sie ist ein fleißiges Mädchen, und interessiert sich für ihre Stimmung; er hilft verschiedene Störungen beseitigen. Interessiert sich, wie es mit der Tagessonne aussieht, er ist überzeugt, daß der Arbeiter mit vieljährigen Erfahrungen seinen jüngeren Kameraden fortschrittliche Arbeitsmethoden mitteilen kann. Bakyt ist ein fleißiges Mädchen. So versteht der Schrittmacher der Produktion Raffael Marsal seine Arbeit und Menschenpflicht.

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

„Diese Worte hat Bakyt auf immer behalten. Schon mehrere Monate lang bereitet sie selbständig. Sie bekam einen Traktor, alle Forderungen der technischen Wartung befolgend, um später keine Minute zu verlieren.“

Bande brüderlicher Solidarität

XXXV. Parteitag der KP Großbritanniens

LONDON, 13. November. (TASS) Hier setzt der XXXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Großbritanniens seine Arbeit fort. Wie auch gestern erörterten die Delegierten den Entwurf der neuen Variante des Parteiprogramms „Der Weg Britanniens zum Sozialismus“. Im Laufe der gemeinsamen Diskussion vor dem Parteitag haben die Grund- und Kreisorganisationen etwa 2400 Verbesserungen und Ergänzungen zu diesem Dokument eingebracht, und die lebhafteste Meinungsäußerung zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfs ist jetzt auf der Tribüne des Parteitages übertragen worden.

In der heutigen Plenarsitzung sprach der Leiter der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew. Das Zentralkomitee der KPdSU hat die Einladung einer Delegation der KPdSU zum XXXV. Parteitag der Kommunistischen Partei Großbritanniens mit Genehmigung angenommen, sagte er. Gestatten Sie mir, Ihnen dafür herzlich zu danken sowie für die Möglichkeit, Sie zu sprechen und Sie im Namen unserer 16 Millionen starken Partei zu begrüßen.

Mit großer Freude erfüllte ich den ehrenvollen Auftrag des Zentralkomitees der KPdSU und übermittelte Ihnen Ihren Parteitag und der ganzen brüderlichen Kommunistischen Partei Großbritanniens herzlichste Grüße von den Kommunisten der Sowjetunion, von der Leitung unserer Partei und vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew.

In unseren Tagen ist jeder Kommunist, wo immer er auch arbeiten möge, stolz darauf, daß er ein Teilchen der mächtigen und autoritärsten Kraft der Gegenwart ist, daß er an der Bewegung teilnimmt, die den Aufbau der gerechtesten, der menschlichsten und demokratischsten Ordnung nicht nur zu ihrem Ziel proklamiert, sondern auf diesem Weg auch schon vieles erreicht hat.

Die kommunistischen Parteien wirken in den meisten Ländern der Welt unter verschiedenen Bedingungen. Jede Partei bestimmt selbstständig ihren Kurs und beschreift, alle ihre gesammelten Erfahrungen und ihr Können zu mobilisieren, um die große revolutionäre Lehre — den Marxismus-Leninismus — unter den konkreten Verhältnissen ihres Landes auf die beste Art und Weise anzuwenden.

Wir bekunden aufrichtiges Interesse und Verständnis für die Arbeit, die Sie leisten. Die kommunistische Bewegung ist gerade dadurch stark, daß jede Partei als ihr Bestandteil in vollem Maße aus den Erfahrungen der anderen schöpft, diese in ihrer theoretischen und praktischen Tätigkeit berücksichtigt kann. Wie Ihnen gut bekannt ist, wird Wladimir Iljitsch Lenin das behutsame, aufmerksame Verhalten zu den Erfahrungen der ausländischen Freunde für eine äußerst wichtige Sache. Wir bleiben dieser Regel treu.

Vor einigen Tagen beging die ganze Welt den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

„Die Errungenschaften des Oktober, die Potenzen des Sozialismus sind in unserer Zeit das zuverlässigste Unterpfand für den weiteren Fortschritt der Menschheit.“ Der Oktober ist das Banner großer Wandlungen, das vom Willen und von den Händen der werktätigen Massen über dem 20. Jahrhundert erhoben wird.“ Diese Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seiner Rede „Die Große „Oktoberrevolution

dem Minister für Auswärtige und Commonwealth-Angelegenheiten D. Owen in Moskau führten.

Die sowjetische Leitung mißt nach wie vor große Bedeutung dem Umstand bei, daß sich die sowjetisch-britischen Beziehungen zum allgemeinen Vorteil unserer Völker im Interesse des Friedens und der Sicherheit in der Welt entwickeln.

In seiner Rede auf der Feststellung anläßlich des 60. Jahrestags des Großen Oktober brachte Genosse Leonid Iljitsch Breschnew prinzipielle Vorschläge ein, zu vereinbaren, daß alle Staaten gleichzeitig die Produktion der Kernwaffen einstellen, und zwar einen jeden derartigen Waffentypen — Atom-, Wasserstoff- oder Neutronenbomben bzw. -granaten. Wir sind bereit, auch zu vereinbaren, daß außer dem befristeten Verbot aller Kernwaffenversuche ein Korridor für Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken verhängt wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, daß am 1. November die Festsetzung der Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR ein Appell „An die Völker der Erde“ ausgesprochen aller Länder der Welt angenommen wurde. Dieser Appell widerspiegelt das leidenschaftliche Streben aller Sowjetmenschen, mit allen Völkern in Frieden zu leben, die Zusammenarbeit und das Einverständnis zum Wohl des allgemeinen Fortschritts zu entwickeln. Darin ist die feste Entschlossenheit des sowjetischen Völker und Regierungen ausgedrückt, auch weiterhin alles zu tun, um die Menschheit vor der Gefahr eines Nuklearkrieges zu retten.

An der Schwelle des stehenden Jahrzehnts des Bestehens des Sowjetstaates, sagte D. A. Kunajew, begeistern wir uns für die von der Partei vorgezeichnete Perspektive der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fortschritte der sozialistischen Gesellschaft und des kommunistischen Aufbaus. Das ist das Programmziel der Partei und des Volkes. Ich möchte Ihnen versichern, daß die KPdSU dieses Ziel konsequent anstreben und ihren Beitrag zum internationalen Anliegen aller Kommunisten, zum Kampf um einen neuen Weltfrieden leisten werden. Wir sind fest überzeugt, daß wir diese Ziele unbedingt erreichen werden. Eine Gewähr dafür ist die unerschütterliche Einheit und der Zusammenschluß um die kommunistische Partei aller Klassen und sozialen Gruppen unseres Landes, aller Nationen und Völkerschaften und die Unterstützung der sozialistischen Gesellschaft.

Zum Schluß seiner Ansprache erklärte D. A. Kunajew im Namen der KPdSU, daß die sowjetischen Kommunisten es als ihre internationale Pflicht betrachten, die Solidarität zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei Großbritanniens zu unterstützen, zu sprichwörtlich den Interessen des englischen und des sowjetischen Volkes, den Interessen des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus. Das ist unsere Linie, und wir wollen sie auch weiterhin unentwegt verfolgen.

Genosse D. A. Kunajew überbrachte dem Generalsekretär der KP Großbritanniens, Genossen L. G. Allen, die Grußadresse der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, gerichtet an den Parteitag, sowie das Geschenk der sowjetischen Kommunisten an die Delegierten Wladimir Iljitsch Lenin. Die Delegierten und Gäste des Parteitages nahmen die Ansprache des Leiters der KPdSU-Delegation mit Aufmerksamkeit und anhaltendem Beifall entgegen.

Die Abendtagung des Parteitages war der Arbeit der Zeitung „Morning Star“, dem Problem der Vergrößerung ihrer Auflage und der Erweiterung ihres Leserkreises gewidmet. Der Generalsekretär der Zeitung Tony Chater legte den Delegierten diesbezüglich eine außerordentliche Resolution zur Erläuterung vor.

Im Objektiv: Marokko

CASABLANCA ist das größte Wirtschaftszentrum und die größte Hafenstadt Marokkos. 70 Prozent aller Außenhandelsgüter des Landes gehen über diese Stadt. Hier befinden sich Banken und Kontore, die über die Hälfte aller Finanzposten des Staates machen. (Bild oben).

Berühmt durch ihre originellen und verschiedenartigen Keramikzeugnisse sind die Meister aus Safi — einer der bedeutendsten Industriestädte des Landes.

Fotos: CTK-TASS

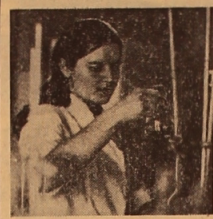
Leibwächter für einen Minister

Der israelische Finanzminister Simion Erlich hat einen persönlichen Leibwächter. Er ist ein Privileg, das in Israel bisher allein dem Regierungschef, seinem Stellvertreter und dem Außenminister vorbehalten war. Das Leben des Ministers folgt auf die Ende Oktober verkündeten „neuen Wirtschaftsmassnahmen“. Die Maßnahmen für Tel Aviv beinhalten, daß ab jetzt jede Weisung den Eindruck zu erwecken, die Mehrheit der israelischen Bürger unterstütze diese Maßnahmen, und die israelische Bevölkerung sich bereit erklärt, persönliche Opfer zu bringen, damit

In den Bruderländern

Im Rhythmus des Jubiläumsjahres

ULAN-BATOR. Am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Oktoberrevolution beteiligten sich praktisch alle Vertikalen der Volkswirtschaft in der Mongolei. Der Wettbewerb unter der Losung des Kampfes um die Steigerung der Effektivität der Produktion hat sich um neue Formen und um neuen Inhalt bereichert. Viele Devisen und Initiativen sind im Ergebnis der Zusammenarbeit der Kollektive der UdSSR und der MVR aufgekommen. Besonders weitgehend hat sich die Bewegung um die Bildung von Brigaden entfaltet, die es für ihre Pflicht halten, mehr Erzeugnisse bester Qualität bei Minimalaufwand zu liefern. Die Planaufgaben werden weiterhin im Rhythmus des Oktoberwettbewerbs erfüllt.



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Die Erfolge der bulgarischen Landwirtschaft sind das Resultat ihrer wissenschaftlichen Basis der vollen Nutzung des Bodens bzw. der Mineraldüngung und des Einsatzes moderner Technik. Die Ernte hängt nicht nur von den Menschen ab, die auf dem Feld arbeiten, sondern auch von den Wissenschaftlern und Laboranten, die in wissenschaftlichen Labors der agrarindustriellen Komplexe tätig sind.

Im Bild: Pelka Prodrowa, Laborantin im agrarindustriellen Komplex „Georgi Dimitroff“ im Dorf Pyrenez, Bezirk Plovdiv.

Ersprächliche Zusammenarbeit

BELGRAD. Über die neuen Errungenschaften der sowjetischen Elektronik berichtet die Ausstellung in der Stadt Nis (Serbien). Die Ausstellung ist im Ausstellungssaal der Produktionsvereinigung „Elektroniska Industrija“ untergebracht, die schon einige Jahre mit den produktionsverantwortlichen Betrieben der Sowjetunion zusammenarbeitet.

Die Vereinigung liefert an die Sowjetunion Baugruppen und Teile für Fernsicht- und Rundfunkgeräte sowie verschiedene medizinische Elektroapparate. Die Vereinigung „Elektroniska Industrija“ und ihre Partner aus der UdSSR tauschen ebenfalls Erfahrungen und technische Errungenschaften aus, die Beziehungen im produktionsgesellschaftlichen Bereich erweitern sich.

30 Großtaten für den 30. Jahrestag der Republik

BERLIN. Zum 60. Jahrestag des Großen Oktober apporportierte die Behörde des führenden Betriebs der Buntmetallindustrie der DDR — des W-Pieck-Kombinats Mansfeld — über die Einlösung ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des hundertjährigen Jubiläums. Heute hat die Republik über eine neue Initiative der Mansfelder erfahren. Sie hat auf die erzielten Erfolge stützend, beschlossen, die Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Kombinats, ihre Fünfjahrpläne in den Hauptkennziffern in 4 Jahren und 9 Monaten zu erfüllen. Ihre Initiative widmen sie dem 30. Jahrestag der Gründung der DDR, den das Land 1979 begehen wird.

„30 gute Taten für unsere Republik“, so lautet die Devise der Mansfelder. Mehr als 800 Brigaden des Kombinats haben schon konkrete sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Der stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion der CDU/CSU Alfred Dregger ist zu einem Besuch in die Republik Südafrika und nach Rhodesien abgereist.

Der stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion der CDU/CSU Alfred Dregger ist zu einem Besuch in die Republik Südafrika und nach Rhodesien abgereist. Der durch seine reaktionären Ansichten bekannte BRD-Politiker will mit den Führern der Rassistengruppen von Pretoria und Salisbury verhandeln.

Amerikanische Erklärungen zurückgewiesen

Der Leiter der UdSSR-Delegation auf dem Belgrader Treffen, Juri Woronow, hat Erklärungen des USA-Vertreters Arthur Goldberg scharf zurückgewiesen.

Er sagte, daß nach Auffassung der sowjetischen Delegation der amerikanische Vertreter die Aufgaben des gegenwärtigen Treffens einseitig auslegt. Er ist eindeutig bestrebt, an die Stelle konstruktiver Beratungen einschüchternde zweifelhafte Fakten über angebliche Verletzungen der Menschenrechte in den sozialistischen Ländern zu setzen. Die Aufgabe des Treffens besteht nicht darin, sich in die innere Rechtssprechung der Teilnehmerstaaten einzumischen, sondern darin, über die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Staaten, über die Festigung der Sicherheit und die Entwicklung von Zusammenarbeit in Europa sowie über den Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten in der Zukunft zu beraten, wie dies in der offiziellen Tagesordnung für das Belgrader Treffen festzulegen ist.

Die Delegation unternimmt fortwährend Versuche, das Belgrader Treffen von den Helmsicht festlegungen abzuweichen zu bringen und es auf den Weg der Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten zu führen.

Der Delegierte der USA rief die anderen Teilnehmer des Belgrader Forums dazu auf, es ist an der Zeit, ernsthaft darüber zu sprechen, wohnhin sich die USA-Delegation freibt. Unsere Beratungen einschüchternd muß man feststellen, daß die meisten Delegierten der europäischen Länder bestrebt sind, in der Tat sachliche Probleme zu erörtern, vor allem Fragen zu diesem Zweck in die Fenster der Vereinten Staaten. Wenn es aber den amerikanischen Delegierten daran gelegen ist, auch weiterhin Fragen zu erörtern, die mit Verletzungen der Menschenrechte zusammenhängen, so braucht er nicht zu diesem Zweck in die Fenster der Vereinten Staaten hineinzuschauen. Beispiele für gröbliche Verletzungen der Menschenrechte könnte er mühelos im Land der Vereinten Staaten finden. Er könnte beispielsweise von der Affäre um die „Wilmington 10“ sprechen, die viel Staub aufgewirbelt hat. Da wurden Menschen einverleibert, nur weil sie für die Bürgerrechte in den USA gekämpft hatten. Auf Grund einer langer Hand vorbereiteten falschen Anklage erhielten sie insgesamt 282 Jahre Gefängnis. Der Führer dieser Gruppe, der Priester Ben Chavis, wurde von einem amerikanischen Gericht zu 34 Jahren Haft verurteilt, während der berüchtigte

Im Auftrage der Monopole

Kommentar

BRD in der Republik Südafrika auf fast 4 Milliarden DM belauf und bei weitem die Investitionen der BRD in allen Ländern Schwarzafrikas stark beunruhigt und möchten die für sie so bedeutenden Informationen sozusagen aus erster Hand bekommen. Davon, daß solche Informationen für sie in der Tat wichtig sind, spricht schon der Umstand, daß sich heute die Gesamtsumme der Kapitalinvestitionen der Industrieunternehmen und Banken der

wirtschaftliche und militärische der früher besiedelten Apartheid-Regimes nicht zuzurechnen. Gerade in diesem Licht ist auch die Reise eines der Führer des rasch wachsenden Flügels der CDU/CSU, des Abgeordneten der BRD-Monopole Alfred Dregger, in die Republik Südafrika betrachten werden.

Leutnant Kelley, der über 20 vietnamesische Frauen und Kinder kältblütig ermordet hat, in den USA auf freiem Fuß lebt. Wie der Priester Chavis vor kurzem erklärte, sind in den USA Zehntausende unschuldige Menschen nur wegen ihrer Hautfarbe ins Gefängnis geworden. Das ist es wohl, worüber der amerikanische Vertreter sprechen sollte, wenn er Beispiele für die Verletzung der Menschenrechte anführt.

Die Auftrage Goldbergs, entgegen der festbestimmten Tagesordnung des gegenwärtigen Treffens, die Diskussion über die Erfüllung jener Bestimmungen der Schlußakte fortzusetzen, die den amerikanischen Delegierten passen, sowie seine eindeutige Weigerung, eine konstruktive Diskussion unseres Treffens zu arbeiten, stellen das Belgrader Treffen in Frage. Wenn die Teilnehmer unsichtbar die sowjetische Delegation in der USA-Delegation vorgeschlagenen Weg einschlagen, kann kaum mit einem Erfolg oder einem konstruktiven Abschluß des Belgrader Treffens gerechnet werden.

Bisher sind von den Teilnehmern des Treffens über 50 Vorschläge unterbreitet worden. Nach Ansicht der sowjetischen Delegation ist es an der Zeit, die Erläuterung dieser Vorschläge zu beginnen. Über konkrete Maßnahmen über die eingereichten Vorschläge und über das Abschluß-Dokument des Belgrader Treffens muß die sowjetische Delegation unter Arbeit verbleibende Zeit gewidmet werden.

Unmenschliche Behandlung verurteilt

Unmenschliche Behandlung von Verhafteten durch die Polizei des Nordirland bereits eine gewöhnliche und weitverbreitete Erscheinung hat in Belfast eine Gruppe von Anwälten erklärt. Die Anwälte nehmen an Verhören vor den sogenannten Sondergerichten, die im Nordirland nach Verhängung des Ausnahmezustands eingerichtet wurden. Bei diesen Gerichten gibt es keine Geschworenen.

China will Mitarbeit in ILO einstellen

China hat, offensichtlich dem Beispiel der USA folgend, beschlossen, seine Mitarbeit in der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), einer Spezialorganisation der UNO, einzustellen. Wie der Generalsekretär des Internationalen Arbeitsamtes, des ILO-Leitungsorgans, E. Blanchard, in Genf erklärte, will sich China „vorübergehend“ nicht mehr an der Arbeit der ILO beteiligen und keine Beiträge zahlen. We bekannt, stellte der Beschluß der USA, die ILO zu verlassen, eine Konzeption an die reaktionäre Führung der Gewerkschaftsvereinigungen

In wenigen Zeilen

OLDENBURG. Eine internationale Konferenz gegen die Berufsverbote ist in Oldenburg eröffnet worden. Gemeinsam mit den Delegierten der Öffentlichkeit beteiligen sich in der Diskussion zahlreiche Politiker und Vertreter der Öffentlichkeit aus Italien, Frankreich, Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Österreich und anderen Ländern. Sie werden Wege und Mittel zum Kampf für volle Beseitigung der Berufsverbote in der BRD erörtern.

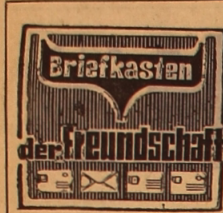
Dieser Art von Diskriminierung sind bereits 4000 Personen zum Opfer gefallen. Außerdem mühen 100000 BRD-Bürger eine politische Loyalitätsprüfung über sich ergehen lassen. Die Konferenzteilnehmer fordern Aufhebung der Berufsverbote und Rehabilitierung aller, die aus politischen Motiven verfolgt wurden.

WASHINGTON. Der Präsident des Bundesreservensystems Arthur Burns hat in einer Sitzung des Senatsausschusses für Bankenwesen erklärt, der Sturz des Dollars ist eine ernsthafte internationale Komplikation zur Folge haben.

USA-Finanzminister Michael Blumenthal erklärte in der Sitzung des Senatsausschusses den Kursverlust und dem riesigen Defizit der Außenhandelsbilanz der USA, das nach Voraussagen in diesem Jahr 25 Milliarden Dollar erreichen wird.

WIEN. Die Sitzungen der Wirtschaftskommission der OPEC-Länder, die hinter verschlossenen Türen stattfanden, sind beendet. Auf der Tagesordnung standen Fragen, die mit der Dezember-Session in Caracas bevorstehenden OPEC-Konferenz verbunden sind (in Caracas sollen die Erdölpreise für 1978 festgesetzt werden). In Wien wird die Vermutung geäußert, daß die Sitzung der Wirtschaftskommission vorgeschlagen wurde, die Erdölpreise im nächsten Jahr um fünf bis zehn Prozent heraufzusetzen.





Briefkasten
der Freundschaft

In der Avantgarde

Tausende und aber Tausende Betriebe unseres Landes rapportieren am Vorabend des Großen Oktobers über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben der ersten zwei Jahre des Planjahres.

In unserem Gebiet gehört das Aktjubinsk ländliche Dienstleistungskombinat zu den Schrittmachern. Am 11. Oktober leistete seine Mitarbeiter der Bevölkerung die ersten guten Dienste für das Jahr 1978.

Ein leuchtendes Vorbild in der Arbeit sind ihren Berufskollegen die Schneiderinnen E. Smoliz, T. Kiritschenko, A. Derksen, E. Bobrowa, der Fotograf A. Sidanow. Sie streichen auf ihren Arbeitskalendern schon die Tage für das 2. Quartal des kommenden Jahres.

In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs schreiben die Volksgenossinnen Raisa Bunjak und Elvira Dyck, die die alltägliche Überwachung der Schichtnormen mit der aktiven Anteilnahme an der Arbeit des örtlichen Sowjets verknüpfen.

Nach diesen und vielen anderen Bestreibern richtet sich das ganze Kollektiv, das durch seinen Fleiß der Bevölkerung bis Jahresende gute Dienste für noch viele Tausende Rubel erweisen wird.

Aktjubinsk
Johann TOPFER

Ehrlich und hilfsbereit
Die Frau an der Haltestelle hatte es artig und blickte immer wieder auf die Armbanduhr. Endlich kam der Bus angefahren. Sie drängte sich mit Koffer und anderem Gepäck in den Fahrgastraum. Niemand beachtete dabei, daß ein kleines Handtäschchen auf dem Gehsteig liegenblieb.

Die Einrichteschlosser Erich Patzke und Ewald Gros hatten eine mühevolle Schicht in der Stanzer Leder- und Schuhreinigung hinter sich. Um etwas länger an der frischen Luft zu sein, gingen sie zu

Adam ADLER
Des Rentners Freude
Im Rayon Sary-Agatsch züchtet man jahraus, jahrein reiche Obst- und Gemüseernten. Das Kollektiv des Obst- und Gemüseverarbeitungsbetriebs im Lenin-Sowchos hat sich ein gewichtiges und billiges zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Dshambul
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Adam ADLER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Richard WANDERER
Die Arbeiter im Fundbüro der Miltz in Dshambul weiß man über viele ähnliche Fälle zu berichten. Ehrlich, gewissenhaft und hilfsbereit zu sein, liegt im Wesen der Sowjetmenschen.

Vorbereitung einer neuen Expedition

Auf die Frage, ob die alten Mesopotamier die ersten in der Geschichte unserer Erde waren, die es wagten, sich auf die Reise über den Ozean zu begeben, und ob die Verbreitung der Zivilisation zu jenen Zeiten über die See erfolgte sowie auf viele andere Fragen werden die Ergebnisse einer der interessantesten Seereisen des XX. Jahrhunderts mit dem Schiffboot „Tigris“ geben. Die Expedition unter Leitung des bekannten norwegischen Wissenschaftlers Thor Heyerdahl begibt sich auf die Reise vom Ort El Qurna, der dort liegt, wo der Tigris und der Euphrat zusammenfließen und wo

nach alten Überlieferungen sich der Garten Eden befand, auf die Reise. Die weitere Route verläuft über den Persischen Golf in den Indischen Ozean. Die Besatzung von „Tigris“ wird aus 14 Personen, Vertretern verschiedener Länder, bestehen. Sie gehören ein Italiener und ein USA-Bürger, ein Däne und ein Japaner, ein Student aus Irak und ein Anthropologe aus Mexiko an. Als Ruderer wurden Indoliner aus Bolivien eingeladen, die heute am Bau des Schiffes aktiv teilnehmen.

Auf dem Bauplatz arbeiten gemeinsam mit den Indoliner auch einheimische Araber, die über die physikalischen Eigenschaften des Schiffes, des Bootbaumaterials für das Boot Bescheid wissen. Die „Tigris“ stellt eigentlich ein Floß dar, das aus Schilflägen gebaut wird, die ihrer Form nach oben gebogenen Enden erinnern. Nach Auflassung des Expeditionsführers wird das Schiff die besten Züge der Kunst der Schiffbauer des alten Mesopotamien und des alten Südmexikos vor sich her zu führen. Der Bau des Schiffes ist nach dem Vorbild von Schiffbooten, die bereits 6000 Jahre vor unserer Zeitrechnung gebaut wurden.

Schiffes sollen zwei Höhen für die Besatzung und ein Mast errichtet und Ruder angebracht werden. Der Expeditionsführer ist der Auflassung, daß der schwierigste Teil der Strecke der Persische Golf mit dem starken Schiffsverkehr sein wird. Zur Überwindung dieses Teils der Strecke mietet Thor Heyerdahl zusätzlich weitere Ruderer, die nach dem Passieren des Golles das Schiff verlassen werden. Zum ersten Mal soll in Bahrain angelegt werden.

Die Expedition legt keinen Zeitpunkt für die Beendigung der Reise fest, sondern wird auf dem indischen Ozean so lange fahren, wie es das Schiff gestattet.



Unser Bild: Der Teilnehmer der Expedition Juri Senkewitsch. Foto: TASS



Foto: TASS

„Karkara“ heißt der altertümliche Kopfschmuck, das Kappchen kasschischer Braut. Die felsigen Berggipfel der Karkaralinsker Oase heben sich aus dem Dunkel der Fichten und Föhren, aus dem lichten Grün der Tannen, gegen den Himmel. In den Täler und Schluchten pflanzen wie Glasperlen und Silbermünzen die Quellen und Seen. In einer vier Kilometer langen Felspassage, nur aus der Felsergen zu erreichen, liegt einer

Unser grüner Freund

„Die Bürger der UdSSR sind verpflichtet, die Natur und ihre Reichtümer zu schützen.“ (Artikel 67 der Verfassung der UdSSR)

Wieviel haben diese Wälder dem Menschen gegeben! Als in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Einwohner von Karkaralinsk die Erlaubnis zum Bau einer Telegrafenlinie nach Pawlodar erhielten, an der man dann 6 Jahre baute, trugen 4182 Stämme von 7-Meter Länge als Telegrafenstützen die Leitungen durch die Steppe, über die 1889 das erste Telegramm nach Omak gedrahlet wurde. Die Baumstämme des Waldes fügten sich zu Holzträgern, beheizten sie, dienten als Zimmerholz in den Bergwerken. Seit 1871 bekamen die alten Offiziere der Zarenarmee aus dem Staatsfonds Waldanteile im Steppenland. Schonungslos wurde der Wald abgeholzt. Der Kosakenritmeister S. A. Rjasanzew verkaufte an die Besitzer des Spasski-Hüttenwerkes und der Uspenski-Grube 20000 Baumstämme von 3-7 Meter Länge. Häufige Brände wütheten. 1900 legte das Feuer die Häuser der Stadt fast völlig in Asche. Umstodter kamen von 1905-1915 nach Zentralkasachstan. Ihnen allein liierte der Wald Baumaterial.

von kranken Bäumen, für Aufforstung, verhalten Brände, übertragen Ameisenhaufen. Seit 1972 gelten hier die Schutzbestimmungen eines Schuttwaldes. Wieviel Schaden richtet das Vieh an, das ohne Hirt in den Wäldern weidet, unorganisierte Touristen, die Wald und Gewässer verunreinigen. Der Zustand der Erhaltungssuchen ist groß. Im Sommer kommen oft über 500 Autos lächlich hierher, im Wald wird genächtigt, Büschen und Äste werden zu Laubbäumen gebrochen.

Längst sind die Schwäne verschwunden, die Trappen im Rotbuch der gefährdeten Tiere. Wildziegen, Auer- und Rebhuhn sind in die fern unzugänglichen Stellen des Gebirges geflüchtet.

Was wird zum Schutz des Waldes getan? Um jedes der 10 Erholungsgebiete ist eine Zone abgegrenzt, für die die Leitung des Heims die Verantwortung trägt. Vom 15. Mai bis 15. Oktober überlegen regelmäßig Hubschrauber die Wälder, um rechtzeitig Brände zu suchen. An den Seen sind Zellplätze und Badestellen abgegrenzt. Die Schüler der Internatsschule, die am Waldesrand liegt, und die der Mittelschulen haben ihre Schulforschtätigkeiten und „Grünen Patrouillen“, die ihr Möglichstes tun für den Waldschutz. Sie hängen Vogelhäuschen aus, helfen bei den Anpflanzungen, halten Wälder und Büsche von Waldweiden zu verhindern. Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ und Mitglieder der Gesellschaft für Naturschutz halten Vorträge, leiten Exkursionen, machen die Bevölkerung mit den hier wachsenden Heilpflanzen bekannt und mit jenen Gewächsen, die geschützt werden müssen. Jeder soll die Verantwortung für die Erhaltung dieser einzigartigen Naturschätze übernehmen.

T. T. Tochtmet meint, daß die Aufklärungsarbeit zum Schutz der Naturreichtümer besonders in der Schule verstärkt werden soll. Die jungen Menschen müssen so erzogen werden, daß sich ihre Hand nicht erhebt, Pflanzen auszurotten, Büschen zu brechen, den Tieren des Waldes zu schaden, den Wald zu verunreinigen, daß sie auch an dessen Erhaltung denken. Noch mehr sollten Rundfunk, Fernsehen und die Presse zum Schutz unseres grünen Freundes tun. Nur ständige, unermüdete Erziehungsarbeit der Bevölkerung kann eine radikale Änderung im Verhalten zu dem Karkaralinsker Naturschutz hervorbringen.

Hilde ANZENGRUBER

Wind der Zweifel

Eigentlich sollte das letzte Ende gemeinsame Ziel die hadernden „intellektuellen“ Sektierer und die „Fanatiker“ einen. Gab es denn eine Raison für den Spaltungskrieg — die Führer beider Parteien bewerten das einmütig — die Positionen des Baptismus überhaupt erheblich geschwächt hat? (merke: Nicht nur in Hinsicht auf die Organisation, sondern auch was die Kraft des Einflusses auf die Gläubigen anbelangt).

Die Frage ist recht kompliziert und kann wohl kaum eindeutig beantwortet werden. Im Feuer der Polemik zwischen den Anhängern beider Parteien, die nebenbei bemerkt, in für religiöse Dispute charakteristischer demagogischer Form verläuft und verläuft, haben sich schon so viele scholastische, dem Wesen der Auseinandersetzung fremde Tatsachen aufgeschichtet, daß heute die meisten Führer beider Gruppierungen, geschweige denn die ordinären Gläubigen, einander irgen: Gab es eigentlich das Kind?

Tatsächlich, gab es das Kind — jenen prinzipiellen Gegenstand des Meinungsstreits — das die einander befehdenden Seiten so schnell wie möglich mit dem Bilde ausgemalt hatten (mit beiderseitiger Zustimmung). Und heute die meisten Führer beider Gruppierungen, geschweige denn die ordinären Gläubigen, einander irgen: Gab es eigentlich das Kind?

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Religion, d. h. auch der Baptismus, in unserem Land unmöglich an Terrain verliert. Die Religion der Gläubigen werden immer leichter. Heute schon sind drei Drittel derselben — Menschen ohne fünfzig und die Hälfte — älter als sechzig. Das Problem des Generationswechsels ist bei den Baptisten besonders akut kraft der dem Sektentum inhärenten sozialen Beschränktheit, dem Fanatismus, mit seinen oft perversen, unmarxistischen Formen (Was nicht alles unter Verbot steht: Kino- und Theaterbesuche, weltliche Bücher

und Musik, Tanz, Ehen mit Andersgläubigen usw. usf. Der Mensch wird aus seiner Zeit herausgerissen, obwohl er im Raum verbleibt. Wer gegen die Gebote verstößt, bekommt alsbald ein hartes ideologisches „pressing“ von seiten der Gemeindevorsteher zu fühlen und wird, wenn das nichts fruchtet, in den Katakomben der primitiven Orthodoxie des Baptismus bis zu einer Anziehungskraft (der Begriff ist relativ aufzulösen) immer mehr ein, besonders unter dem gebildeten Teil der Jugend, die es gelernt hatte, selbständig und kritisch zu urteilen. Die Starrheit der baptistischen Glaubensgrundsätze nützt selbst den jungen Leuten die in der Jugendzeit erwachsen und erzogen d. h. politelle Gläubige waren. Da keine weder die harten Gesetze der Gemeinde noch die angeordnete Strenge des Himmels.

Gleichzeitig begann die gebildete Jugend, die irgendetwas doch in die Sektären gekommen war, erlisst über das eigenartige Wesen der Religion nachzudenken: Ob Jesus Christus wirklich Gott oder ein großer Lehrer der Sittlichkeit, der Moral, aber doch nur Mensch gewesen sei, ob der Bibel wirklich das Wort Gottes oder eine von Menschen geschriebene Chronik der Menschheitsgeschichte sei, ob die Gebote in der Tat Gottes Ort erschaffen, oder eine Art Autosuggestion und Psychotherapie seien; ob endlich ein jenseitiges Leben überhaupt möglich ist, oder...? Doch dann gibt es keinen Gott, dann sind die Religionen nur menschliche Konfessionen Scharlatane, Selbstbetrug und das größte Übel auf Erden, weil der Mensch sein höchstes und einmaliges Glück — das Leben — nutzlos vergeudet.

In dieser ziemlich kritischen Zeit drängt eine neue Strömung an die Oberfläche des Baptismus. Sie bekommt in den Reihen der Religionen die Bezeichnung „modernisation“. Ist aber diese Strömung wirklich so neu? Mitnichten. Bekanntlich hatten Reformatoren der reformierten Grundsatze über die Welt früher begonnen und schon längst zur Herausbildung des Katholizismus, zur Reformation, zum Protestantismus, zum Unitarismus und auch zum Baptismus selbst geführt. Alle diese Richtungen des Christentums und viele andere pälten sich den veränderlichen gesellschaftlichen „Umgebungsbedingungen“ an, verworfen offensichtlich überlebte Riten, legten klassische

Gute Taten der Studenten

SEMIPALATINSK. Mehr als 10000 Japanen und Mädchen studieren an den Hochschulen der Stadt am Irtysh. Sie haben viele gute Taten aufzuweisen. Im vorigen Sommer nahmen die Studentenbataillons über 6 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch. In den Dörfern des Irtyshlandes übergeben sie fast 200 Produktions-, Kultur- und Sozialobjekte ihrer Bestimmung. „Ersparnisse“ funktionieren die wissenschaftlichen Zirkel und Laienkollektive der Hochschulen. Erfreulich sind die Resultate der Studenten im Sport.

Davon war die Rede auf dem Gebietstrafon der Studenten. Die Leiter der Hochschulen, Komsozialarbeiter und künftige Spezialisten hoben die große Sorge der Kommunistischen Partei um die Erziehung der Jugend und ihren wichtigen Beitrag zum Aufbau des Kommunismus hervor.

(KasTAG)

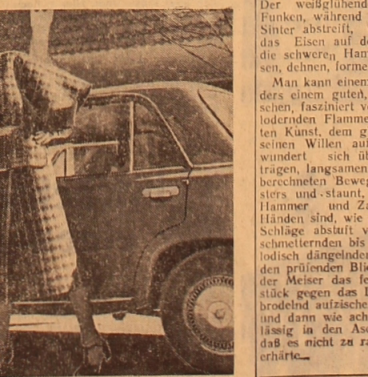
Kiew — die Hauptstadt der Ukraine der UdSSR. Das Monument zu Ehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution enthält auf dem Platz das gleiche Namens. Die Schöpfer des Monuments sind die Bildhauer W. Borodaj, Volkssänger der UdSSR, W. Snobaj, Vardaner Kunstschaffender der UdSSR, I. Snobaj, Charakteristischer des Entwurfs ist A. Komarowski, weitere Architekten sind A. Malinowski und N. Skibizki.

Foto: TASS

Mode 77

LITAUISCHE SSR. Die Künstler des Modewas in Vilnius bieten in diesem Jahr den Kunden 2000 verschiedene Erzeugnisse an. Über die Hälfte davon wurde in den Fabriken der Republik sowie Lettlands, der Ukraine, der Russischen Föderation bereits in die Serienproduktion gegeben. 500 Erzeugnisse sind höchster Güteklasse.

Unser Bild: Frühlings- und Herbstkleidung. Foto: TASS



Dreißig Jahre am Amboß

So habe auch ich gedungen und Adolf Seidel zugehört. Er ist fünfzig, ich dreißig Jahre zwischen züngelnden Flammen, klingendem Amboß und zischendem Wasser. Besonders jetzt hat er alle Hände voll zu tun. Ernte und Herbstacker sind erledigt, die Landtechnik muß überholt werden, und da machst der Schmied immer eine wichtige Figur. Die Bestellungen häufen sich, aber Adolf Seidel bläse ab, nicht mit seiner Zeit — von früh bis spät raucht der Schlot der Schmiede — und liefert seine Qualität immer rechtzeitig ab.

Er hat das Schmiedehandwerk noch in früher Jugend erlernt und liebte das ganze Leben durch treu geblieben. Wie viele Schäden hat er schon behoben, wie vielen Landmaschinen die Stelzzeit gebürt. Seine klugen Hände vollbringen manchmal fast Unmögliches. Man läßt und achtet Adolf Seidel im Kolchoz „Put k Kommunismu“, Rayon Borodulchka, und ist ihm dankbar für seine gute Arbeit.

Kenshebat NAKIPOW

Gebiet Semipalatinsk

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachsta“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит дважды в неделю, кроме воскресенья и праздничных дней.

ИЛЛЕPHONE: Chetredaktoy — 2-19-09, stely Chet. 2-17-07, Chet. vom Dienst — 2-16-51, sekretariat 2-75-50, abteilungen: Propaganda, Parteifunktionäre, Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заглавие № 10233